

Buchpräsentation

Euro: Der Kampf der Wirtschaftskulturen

Markus Brunnermeier, Harold James und Jean-Pierre Landau

Montag, 28. August 2017

17:00 Uhr

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Begrüßung

Ewald Nowotny

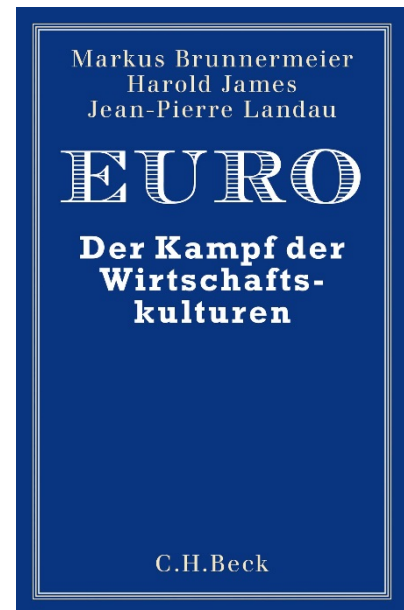
Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Präsentation des Buches

Markus Brunnermeier

Koreferat

Philipp Ther



Etliche Beobachter sind der Ansicht, dass der Euro die aktuelle Krise nicht überleben wird. Anders die Ökonomen Markus Brunnermeier und Jean-Pierre Landau, ein Deutscher und ein Franzose, sowie der britische Wirtschaftshistoriker Harold James. Sie sehen ein Kernproblem des Euro in den unterschiedlichen Wirtschaftskulturen der Euroländer, insbesondere Deutschlands und Frankreichs, die es zu überwinden gilt. Seit der Eurokrise setzen die Mitgliedsländer wieder auf nationale Lösungen. Während das föderal geprägte Deutschland in der Fiskalpolitik auf starren Regeln beharrt, verlangt das zentralistische Frankreich Stimulusprogramme und eine flexible Handhabung. Für die Deutschen sind Finanzierungsengpässe vorwiegend auf Insolvenzprobleme zurückzuführen, die struktureller Reformen bedürfen, wogegen die Franzosen sie als temporäre Liquiditätsprobleme ansehen, die mit einer staatlichen Überbrückungsfinanzierung zu bewältigen sind. Dieses Buch plädiert für die Überwindung dieser Frontstellungen zugunsten einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftskultur.

[Markus Brunnermeier](#) ist Edwards S. Sanford Professor of Economics an der Princeton University und Direktor des Bendheim Center for Finance. Seine Forschung konzentriert sich auf das Zusammenspiel von Finanzmärkten und Makroökonomie. Von ihm wurden Konzepte wie Liquiditätsspiralen, CoVaR als Systemrisikomaß, das Volatilitätsparadoxon und European Safe Bonds (ESBies/SBBS) entwickelt. Markus Brunnermeier war wissenschaftlicher Berater für den IWF, die Federal Reserve Bank of New York, den ESRB, die Bundesbank und das U.S. Congressional Budget Office.

[Philipp Ther](#) ist Professor für die Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Wien. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die vergleichende Sozial- und Kulturgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland und Ostmitteleuropa. Er veröffentlichte das 2015 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnete Buch "Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent: Eine Geschichte des neoliberalen Europa".